

(Download) Am Beispiel meines Bruders

Am Beispiel meines Bruders

Von Uwe Timm

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC

dtv

Uwe Timm
Am Beispiel meines
Bruders



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #6883 in BcherVerffentlicht am: 2005-04-01Anzahl der Produkte:
1Abmessungen: 7.56 x .59b x 4.76l, Einband: Taschenbuch160 Seiten | File size: 25.Mb

Von Uwe Timm : Am Beispiel meines Bruders before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Am Beispiel meines Bruders:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
HrbuchVon VilletteDie Hrbuch-Version von "Am Beispiel meines Bruders" wird auf 4 CDs sehr gekonnt von Gert Heidenreich gelesen. Seine Stimme ist ruhig und berlegt und trifft daher den Stil von Uwe Timms ernsten Buch. Nun,

da seine Eltern tot sind, trägt er die über die Jahre im Kopf gesammelten Erinnerungen der Familie über den Bruder zusammen. Karl-Heinz hatte sich im 2. Weltkrieg freiwillig zur Waffen-SS gemeldet und ist schließlich nach schwersten Verletzungen gefallen. Uwe Timm hat fast keine direkten Erinnerungen an den 16 Jahre älteren Bruder, orientiert sich an den Feldpostbriefen, dem Tagebuch des Bruders und eben an den Erzählungen von Vater, Mutter und Schwester. Der Tod war damals das einschneidende Erlebnis in der Familie, das die Dynamik von da an bestimmt hat. Weder Vater noch Mutter konnten den Sohn gehen lassen, letztlich konnten sie den Krieg nicht gehen lassen. Uwe Timm beschreibt, wie die Männer damals noch Jahre nach Kriegsende darüber diskutiert haben, wie man den Krieg doch noch hätte gewinnen können. Schuld wird nie zugegeben. Wir haben nichts gewusst (weil wir nichts wissen wollten); die Wehrmacht - das waren die Guten etc. Man hat es hier also nicht mit nostalgischen Erinnerungen zu tun, sondern mit Timms ehrlichem Versuch, die Beweggründe des Bruders im Kampf zu verstehen. Dabei geht er sehr kritisch vor und muss letztlich resignieren. Ein hervorragendes Buch, meiner Meinung nach. Keine Sekunde langweilig, sehr informativ, aber auch sehr persönlich. 7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Unbedingt lesen! Von Sabaga Habe das Buch vor einigen Jahren gelesen. Im Einzelnen ist es mir deshalb nicht mehr ganz gegenwärtig. Es hat mich aber nie wieder losgelassen. Gerade jetzt, wo soviel zu lesen, zu sehen, zu hören ist bezüglich der "Machtergreifung" der Nazis vor 80 Jahren (es war ja wohl mehr eine Überlassung der Macht an den Nationalsozialismus durch die Deutschen Eliten), und dem Ende der Demokratie der Weimarer Republik, ist es mir wieder präsent. Das Buch behandelt Ereignisse und Nachwirkungen des 2. Weltkrieges und Verwicklungen des Einzelnen aus Überzeugung, Mitläufertum, als Freiwilliger oder auch Einberufener. Ganz speziell am Beispiel des Bruders des Erzählers. Es wird deutlich gesagt, und damit widerspricht das Buch der Legende vom Gezwungensein z.B. der Wehrmacht an Erschießungskommandos von Gefangenen, dass es eine Wahl gab. Man konnte nein sagen und wurde deshalb nicht selbst erschossen. Dieses Reinwaschen von Schuld, mit dem Argument "weil man doch müde", erinnert sehr an die SED-Parteimitglieder die nach der Wende mit eben demselben Argument um Sympathie buhlten, "ihr wisst doch wie es war, wir mussten doch", oder schlimmer, die inoffiziellen Informanten der Staatssicherheit. Gewiss, es waren nicht alle Nazis, die in den Krieg zogen, genausowenig wie es alle schlechte Menschen waren, die der DDR-SED- Einheitspartei zugehörig waren. Das wäre zu einfach, würde die vielfältigsten Grau-Schattierungen zwischen Schwarz und Weiss negieren. Aber "gemusst" hat man nicht. Das Buch greift die Frage nach der ganz persönlichen Entscheidungsfreiheit des Menschen auf. Dabei ist Jeder allein. Jeder hat die Wahl und Jeder trägt die Verantwortung. Dabei will ich die Möglichkeit von Erpressbarkeit, Unterdrückung, Gewalt, Terror nicht unbedacht lassen. Aber zu schnell und ohne Not scheint sich der Mensch hinter derartigen Einwirkungen verstecken zu wollen, bergibt die Verantwortung gerne einem anderen, einer höheren Gewalt, gibt den Schlüssel ab für das eigene Haus "Verantwortung", zunächst um gar nicht erst wählen zu müssen in seinem Tun, danach um freizukommen von aufgeladener Schuld. Bei der Lektüre des Buches muss sich der Leser auch mit der Frage plagen, wer trägt mehr Schuld, mehr Verantwortung, um beim Erschießungskommando zu bleiben, der Befehlsgeber oder der Schießende? Es entstritt, wie hochrangige Befehlshaber und Verantwortungsträger des 1000 jährigen Reiches im Nachkriegsdeutschland in Wirtschaft und Politik wieder Machtpositionen innehaben konnten. Das Buch nimmt da nichts ab. Für mich ist es ein ganz großes Aufarbeitungsbuch der Generation Nachgeborener, da die Dabeigewesenen nicht aufarbeiten wollten. Eingebettet ist dies alles in eine zerrissene Familiengeschichte mit Bosheit, Engstirnigkeit und Borniertheit, mit Liebe, Zärtlichkeit, Stolz und Fürsorge. Ich werde dieses Buch demnächst noch einmal lesen und lege es Ihnen sehr ans Herz. So karg und sachlich wie es in dieser Rezension erscheinen mag, ist es nicht. Es ist zuerst lebendig und lebhaft. 13 von 14 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Am Beispiel meines Bruders Von Helga Knig In seinem neuen Buch befasst sich Uwe Timm (Jahrgang 1940) mit seiner Herkunftsfamilie. Eindringlich hinterfragt er das Denken und Handeln seines um viele Jahre älteren Bruders, der Mitglied der SS-Totenkopfdivision war und reflektiert am Beispiel seines Vaters " die kranke Generation , die ihr Trauma " (nicht Inger als Herrenmenschen gesehen zu werden) " im Wiederaufbau verdrängten." Ausschlaggebend für das Buch waren, laut Timm , die Tagebuchaufzeichnungen und Feldbriefe seines Bruders, die dieser aus der Ukraine schrieb und in denen er " geschliffen " und enthumanisiert durch seine " SS-Elite"- Ausbildung, monoton den Kriegsalltag schildert, ohne sich dabei in Details zu verstricken. Sein konkretes Tun bleibt nebulös! Uwe Timm, der sich intensiv mit den Machenschaften der Soldaten in Russland und der Ukraine befasst hat, weiß um den Massenmord in Babij Jar, einer Schlucht in der Nähe von Kiew. Dort wurden 33 771 Juden seitens eines Sonderkommandos eines deutschen Polizei-Regimentes exekutiert. Zu welchen Handlungen war sein Bruder fähig? Timms Bruder starb, aufgrund seiner schweren Kriegsverletzungen , im Jahre 1943 und wurde irgendwo in der Nähe von Minsk beerdigt. Sein Tagebuch endet mit dem Hinweis, dass er es " für unsinnig halte, über so grausame Dinge, wie sie manchmal geschehen, Buch zu führen." Die Elterngenerationen verdrängte nach dem Ende der Nazi-Zeit die Gräueltaten, welche seitens der Deutschen, während des 2. Weltkrieges, begangen worden waren und schwieg. Der Autor analysiert Verstocktheit und Trotz, aufgrund politischer und mentalitätsmüder Entmachtung. Doch nach 1945 war die Herrenmensch-Attitüde noch lange nicht untergegangen und der " Mythos Blut" genigte, um zum Herrenvolk zu gehören. Der Herrschaftsanspruch, so Timm, wurde nun zu Hause, im Privaten ausgelebt. Die Vtergeneration existierte vom Erzählen und Verschweigen. Man suchte nach Ausflüchten und Erklärungen, weshalb der Krieg verloren war. Die Frage nach Schuld wurde nicht gestellt und die Gründe für Grausamkeit und Tod wurden auch nicht ermittelt. Timms Vater,

der nach dem Kriege eine kurzfristige materielle Blüte, bedingt durch ein prosperierendes Krschner-Geschäft, erlebt, strzt, als die wirtschaftliche Situation sich verschlechtert, in den sozialen Abgrund. Er stirbt daraufhin, - noch nicht alt- und hinterlässt seiner Frau und seinen Kindern eine Fülle von Problemen. Uwe Timm hat sich das Bedrückende seiner Jugend von der Seele geschrieben. Gleichwohl sprt man, dass er, wie viele seiner Generation, im Grunde keine wirklichen Antworten auf die Verrohung und die mangelnde Vernunftsorientierung der Nazi- Generation findet. Ein unbedingt empfehlenswertes Buch!

.de In Toni Morrisons Roman Menschenkind geistert ein Opfer der Sklaverei noch Jahre später am Ort des Geschehens herum. Auch Uwe Timms älterer Bruder spukt Jahrzehnte nach seinem Tod durch dessen Trüme. Nur, dass er zu den Toten zählt -- anfänglich. Als Angehöriger der SS-Totenkopf-Division verliert Karl-Heinz auf dem Russland-Feldzug zuerst beide Beine, dann das Leben. Durch das trauernde Nicht-Vergessen-Wollen der Mutter und das zornige Nicht-Vergessen-Können des Vaters wird er für den 1940 geborenen Autor zur mythischen Figur, ist "abwesend und doch anwesend". Als Eltern und Schwester nicht mehr leben, kann er endlich auch darüber schreiben. Mithilfe der Feldpostbriefe und seiner Erinnerung an die Erinnerungen der Eltern nähert er sich dem fremden Bruder. Dessen Kriegsnotizen "verraten weder den bezeugungsstarken noch aufkeimenden Widerstand", deuten nur an, wie ganz normale Männer allmählich zu Mordmaschinen werden: "75 m raucht Iwan Zigaretten, ein gefundenes Fressen für mein MG." Timm rechnet mit dem Schlimmsten: Meint "Lusejagd" wirklich nur eine hygienische Maßnahme?! Eigene Erinnerungen rahmen das Suchbild ein: Nazi-Grenzmänner müssen 1945 plötzlich die Straßen fegen; der Vater strzt sich, wie seine gekrümmte und kranke Generation, in den "Irmenden Wiederaufbau"; die 74-jährige Mutter reist auf den Spuren des Sohnes in die Ukraine. Timm versucht zu urteilen, ohne zu verdammen, und wittert stets "die Gefahr, glittend zu erzählen". Ebenso behutsam wie schonungslos legt er menschliche Abgründe offen, bringt deutsche Befindlichkeiten in schlichte Sprache, die nachklingen: "Die Erziehung zur Tapferkeit... führte zu einer zivilen Nüchternheit." Oder: "Erst wenn etwas zur Sprache kommt, kann sich auch Widerspruch bilden." Ein Altachtundsechziger rekapituliert am Beispiel seines Bruders Geschichte im Kleinen und Großen, mehr wehmütig als wütend. Wo er das Schreiben als "Notwehr" begreift, hat es dem Älteren irgendwann die Sprache verschlagen: "Hiermit schließe ich mein Tagebuch, da ich es für unsinnig halte, über so grausame Dinge, wie sie manchmal geschehen, Buch zu führen." --Patrick Fischer

Pressestimmen Ein sehr persönliches Buch ist so entstanden, interessant für alle, die die letzten Kriegsjahre und das Leben im Nachkriegsdeutschland erfahren möchten. Susanne Litzel, Lebendige Bibliothek, Westdeutsche Allgemeine Zeitung 23.01.2009 Eine sehr eindrückliche Lektüre anhand der knappen Tagebucheinträge eines Mannes, der im Nationalsozialismus zum Täter wurde. Und doch ein Bruder war. Rhein-Neckar-Zeitung 24.12.2008 Eine ebenso dichte wie aussagekräftige Familien-geschichte. Jochen Hrisch, Neuen Zürcher Zeitung Ein kleines, aber heraus wichtiges Buch. Klaus Siblewski, Frankfurter Rundschau Ein kluges und nachdenkliches Buch, das noch lange nachklingt. Focus Seine Spurensuche in der eigenen Familie wird zum Psychogramm einer Generation, das den Leser betroffen und nachdenklich zurücklässt. Irene Binal, ORF Ich habe am Ende geweint, weil es so schrecklich ist, wie leicht Menschen zu Schafen werden können. Ellen Pomikalko, Buchmarkt Lesenswert - für alle, die wissen wollen, was ein Krieg mit Familien anstellen kann und wie lange er wirklich nachwirkt. Oldenburgische Volkszeitung 23.09.2011 Kurzbeschreibung Die Jungen sollten es lesen, um zu lernen, die Alten um sich zu erinnern, und alle, weil es gute Literatur ist. Elke Heidenreich

Abwesend und doch anwesend hat er mich durch meine Kindheit begleitet, in der Trauer der Mutter, den Zweifeln des Vaters, den Andeutungen zwischen den Eltern. Von ihm wurde erzählt, das waren kleine, immer ähnliche Situationen, die ihn als mutig und anständig auswiesen. Auch wenn nicht von ihm die Rede war, war er doch gegenwärtig, gegenwärtiger als andere Tote, durch Erzählungen, Fotos und in den Vergleichen des Vaters, die mich, den Nachkommen, einbezogen. Wer war dieser Karl-Heinz Timm, geboren 1924 in Hamburg, gestorben 1943 in einem Lazarett in der Ukraine? Warum hat er sich freiwillig zur Waffen-SS gemeldet? Wie ging er mit der Verpflichtung zum Töten um? Welche Optionen hatte er, welche Möglichkeiten blieben ihm verschlossen? Wo ist der Ort der Schuld, wo der des Gewissens bei den Eltern, die ihn überlebt haben?